

Ungleichbewertungen von unterschiedlichen Lerngruppen/Ethnien/Geschlechtern... wie kommt's?

Beitrag von „Krabappel“ vom 9. Mai 2019 16:35

[Zitat von Wollsocken80](#)

Wieso sollte Realschule schneller zum Ziel führen, wenn das offenbar keine ausreichende Schulbildung für eine Lehrstelle z. B. in einem technischen Ausbildungsberuf mehr ist?

Stimmt, wenn wirklich das Abitur ausschließliches Lehrstellenplatzkriterium wäre. Und was wäre mit Aufnahmetests? Dann hat der Realschüler nach 10 Jahren Schule zumindest zeitliche Vorteile gegenüber dem Abiturienten.

Das Problem beim Gymnasialrun ist doch die Angst der Eltern, dass dem einzigen Kinde nicht die besten Chancen zuteil werden. Und zwar nicht nur wegen der Abschlussproblematik, Gymnasium hat inzwischen den Stellenwert der "Mittelschichtsschule" mit Grundbildung fürs Leben, Oberschulen sind belastet mit problematischen Verhaltensweisen, nicht unbedingt mit "doofen" Kindern, sondern mit unkonzentrierten etc.pp. (Ich halte auch des Lehramtsstudenten These für gewagt, dass jemand, der vom Gym auf die Realschule wechselt, automatisch super Noten hätte, aber das nur am Rande.)

Und um damit auf die Ausgangsfrage zurückzukommen *Kurve kratz*, wäre die Frage, ob z.B. Jungen (Jungen aus sozial schwachen Familien/Jungen aus sozial schwachen, nichtdeutschen Familien...) in unserem bisherigen System Nachteile haben und woran das liegt, wenn alle Lehrer absolut neutral und objektiv sein sollten.

Generell: Systeme verändern sich, warum nicht nach neuen Wegen, Umdeutungen, Lösungen suchen? Das Gymnasium für Direktorensöhne kommt nicht wieder und die katholische Lateinschule auf dem Lande reißt Ruder auch nicht rum.